

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gesamtgewicht, das bei der Verschiebung zu bewegen war, betrug rund 340 t. Hier von entfallen auf die neue Brücke mit Oberbau etwa 210 t, auf die alte Brücke etwa 130 t.

Zwei Mann an jeder Bauwinde, also im ganzen vier Mann, vermochten diese Last mit Leichtigkeit zu bewegen; die Geschwindigkeit, mit welcher sich die Brücken während der Verschiebung bewegten, betrug 46 cm in der Minute. Die Bewegung war eine äusserst ruhige und die Schiebejoche, sowie die Schiebebahnen erwiesen sich als sehr widerstandsfähig, indem bei denselben nicht das geringste Nachgeben beobachtet werden konnte.

Miscellanea.

Ueber das geistige Urheberecht Sempers am Aufnahmegebäude des Zürcher Bahnhofes entspinnt sich neuerdings eine Kontroverse, die wohl besser unterblieben wäre.

In unserem Nachruf an den am 24. Januar d. J. verstorbenen Architekten Fr. Wanner wurde unter den von ihm ausgeführten Bauwerken auch das Aufnahmegebäude in Zürich erwähnt und gesagt, dass dieses nach Entwürfen von Semper ausgeführt worden sei (siehe Seite 59 u. Z. vom 31. Jan. d. J.).

Darauf erschien, drei Wochen später; in der «Zürcher Wochen-Chronik» vom 21. d. M. folgende Notiz:

«Dass die Bahnhofbaute in ihrem Entwurfe das Werk Sempers sei, ist ein Irrtum, gegen den sich Hr. Wanner schon während der Bauzeit zu wehren hatte. Dass Wanner, und nicht Semper, der Urheber des bezüglichen Entwurfs war, geht aufs allerdeutlichste aus nachfolgender Notiz in Nr. 47 der «Deutschen Bauzeitung» vom 18. November 1869 hervor, welche vor uns liegt und lautet:

«Die Autorschaft des Bahnhofes in Zürich. In Nr. 45 unserer Zeitung war in dem Berichte aus dem Berliner Architekten-Verein gesagt worden, dass der neue Bahnhof in Zürich nach einem Entwurfe Sempers gebaut werde. Wir erhalten nunmehr eine Zuschrift von Herrn Professor Gottfried Semper, in welcher derselbe diese Annahme widerlegt. «Ich bedaure», heisst es wörtlich darin, «diese Ehre auf das entschiedenste von mir ablehnen zu müssen, da ich mit diesem Werke durchaus gar nichts zu tun hatte, noch habe. Weder der Entwurf ist von mir, noch hatte ich irgend welchen Anteil an der Konstruktion und der Detaildurchführung desselben. Dieses Gebäude wurde im Auftrage der Direktion der Schweizerischen Nordostbahn von Herrn Architekt Wanner, Schüler der Stuttgarter Bauakademie entworfen und ausgeführt».

«Die Nachkommen des Herrn Wanner wünschen nun, was begreiflich und auch sehr lobenswert ist, ihrem Vater vor dem zürcherischen Publikum sowohl, als in den Fachkreisen, deren geschätztes Organ die «Schweiz.

gesetzt und musste jede Stunde des Tages ihm und seinem Dienste opfern. Er war ein Tyrann, wie man ihn nicht ärger sich denken konnte. Seine vielen Arbeiter, Gärtnere und zahlreichen Diener schikanierte und plagte er bis aufs Blut, wobei er sie in raffinierter Weise ausnutzte. Er behandelte alle, die in seinem Solde standen, wie Sklaven und Hunde, seinen Schwager, den braven Schwaben nicht ausgenommen, und wenn einer es wagte, den Mund zu öffnen oder sich zu wehren, schickte er ihn mit Schimpf und Schande fort ohne den schuldigen Lohn. Der Arme konnte ihn doch nicht gerichtlich belangen, denn er hat dort von Alters her kein Recht. Item, obgleich mich der Alte mit der mächtigen Gestalt und dem langen weissen Bart öfters in den Kreis seiner Familie führte, es kam doch zum Sturm und da er mich eines Tages wegen einer Lappalie in Gegenwart seiner Tochter wie einen Knecht und Tagedieb heruntermachte, warf ich ihm den Dienst, wie man sagt, vor die Füsse und ging. Da kannte ich ihn aber noch nicht recht; denn der ränkevolle Mann verstand es derart mich mit seinem Schreiben und der Entschuldigung seines unablässigen Jähzorns zu ködern, dass ich nochmals auf den Leim ging und zwar hauptsächlich deshalb, weil ich noch keinen Kreuzer Gehalt von ihm empfangen hatte und doch mit meiner immer grösser anwachsenden Familie leben musste. Das wusste er und damit hielt er mich an der Kette. Dabei war er ein fürchterlicher Pedant und ich musste alles, auch die unbedeutendste Kleinigkeit, ihm unterbreiten und mit ihm ausbrüten, sodass gewiss für alle Arbeiten zehn Mal so viel Zeit und Mühe erforderlich war, als nötig. Kurz und gut oder vielmehr bös für mich, der zu straff gehaltene Strick zerriss abermals und ich sagte ihm, nachdem übrigens das Oekonomiegebäude fertig war, dass er sich eine seiner Kreaturen für diese Stelle aussuchen möge; dann packte ich meine sieben Sachen zusammen und ging für immer, worauf er mir schriftlich mitteilte, dass er alle und jede Bezahlung verweigere. Das brachte mich in die tiefste Sorge und Not, aus der mich die Hülfe meines Freundes Emil und eines Jugendfreundes in

Bauzeitung» ist, die Autorschaft der Zürcher Bahnhofbaute ungeschmälert zu erhalten. Wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir annehmen, dass die Leitung des genannten Blattes den Irrtum in ihrem sonst verdankenswerten Nekrolog des Herrn Wanner auf Grund obiger unumwunden-deutlichen Erklärung Professor Sempers gerne berichtigen werde. Ehre, dem Ehre gebühret!»

Wir sind gerne bereit, den Wunsch der Zürcher Wochen-Chronik, so weit es uns möglich ist, zu erfüllen und erlauben uns vorerst darauf hinzuweisen, dass vor der Ausführung des Zürcher Bahnhofes vier hervorragende Architekten von der Nordostbahngesellschaft eingeladen worden sind, Entwürfe hiefür auszuarbeiten. Es waren dies die Architekten Semper, Ferdinand Stadler, Zeugheer und Breitinger. Für ihre Arbeiten bezahlte ihnen die Nordostbahngesellschaft je 1000 Fr. Für diese Entlohnung mussten sie der Auftraggeber ihr geistiges Eigentum abtreten. Herr Wanner war daher vollberechtigt, von den vier Entwürfen zu verwenden, was er für gut fand. Was er von Ferdinand Stadler, Zeugheer und Breitinger genommen hat, entzieht sich unserer Beurteilung, da wir deren Entwürfe nicht kennen, dagegen zeigt der uns bekannte Sempersche Entwurf, dass Herr Wanner von seinem Rechte einen ausgiebigen Gebrauch gemacht hat. Für die Grundriss-Anlage hat Sempers Entwurf mit wenigen Abänderungen als Vorbild gedient; auch das Motiv der Halle, das den römischen Thermen entnommen ist, wurde von Wanner benutzt.

Vergleicht man Sempers genialen Entwurf, der in seinen schönen Verhältnissen, seiner Ruhe und Klarheit von monumental Wirkung ist, mit der Ausführung, so ist sein Brief an die «Deutsche Bauzeitung» mehr als begreiflich!

Der «Zürcher Wochen-Chronik» möchten wir zu bedenken geben, dass wer in einer Sache nicht genügend unterrichtet ist, sich hüten sollte andere zu belehren.

Zur Ehrung von Ingenieur G. Naville, dem langjährigen Chef und Generaldirektor der Firma Escher Wyss & Cie. in Zürich veranstalteten die Beamten des technischen, kommerziellen und Betriebsbüros, sowie die Meister des Stammhauses und der Filiale Ravensburg am 14. d. M. im «Metropol» zu Zürich eine Abschiedsfeier. Ueber 120 Ingenieure und Angestellte der bekannten Maschinenwerkstätten waren erschienen um dem nach dreissigjähriger Tätigkeit von der Oberleitung der Firma zurücktretenden Chef ihre Achtung und Sympathie zu bezeugen, die in der überreichten, künstlerisch ausgestatteten Adresse und in einem ebensolchen Photographiealbum, sowie in zahlreichen Ansprachen und dem herzlichen Verlauf des ganzen Abends ihren zwanglosen und lebhaften Ausdruck fanden. Die Feier wurde verschönert durch Vorträge eines Teils der Regimentskapelle von Weingarten (bei Ravensburg) und des Männerchors der Angestellten von Escher Wyss & Cie. Auch von auswärts waren zahlreiche Sympathiebeweise von Freunden und Verehrern des Gefeierten eingelangt.

München erlöste, der eine geschäftliche Assoziation mit einem dortigen Baumeister vermittelte und die Uebersiedlung nach München ermöglichte.

Dass neben tiefen Schatten auch helles Licht ist, habe ich in dieser Periode mit dem Bautyrannen erfahren. Zeitweise war bei demselben ein junger Neffe aus Breslau in den Ferien zu Gast, ein hochgewachsener, bildhübscher junger Mann, der sich mir anschloss und als eine ideal angelegte Natur offenbarte, die einem ganz andern Ziel zustrebte, als der Onkel für ihn im Sinne hatte. Er soll und muss Kaufmann werden, war dessen unantastbares Gebot. Aber der Junge fühlte die göttlichen Schwingen der Kunst wachsen und wollte Maler werden, und so lag er in stetem Kampf mit dem praktischen Onkel und war glücklich mir etwa bei einem Glas Wein oder Bier in kleiner, traurlicher Schenke sein Leid zu klagen und Trost für die Zukunft und die Kraft seines Genius zu finden.

Nach der Uebersiedlung nach München traf ich einst an einem kalten Winterabend in der Neuhauserstrasse zur grössten Überraschung meinen jungen Freund. Er führte mich zum Augustinerbräu. Mein liebgewordener Bekannter erzählte, unter welchen Kämpfen es ihm gelungen sei, an die Kunstschule zu gelangen und unter welchen Entbehrungen es ihm möglich wurde, dort zu bleiben, wozu die billige Kost in der Augustinerküche gewiss auch beitrug. Der junge Künstler wies jede Einladung von sich; er wolle allein durch sich selbst das werden, wozu ihn sein Talent befähige, und als fertiger ganzer Mann vor den geldstolzen Onkel treten.

Drei oder vier Jahre später wurde dem strebsamen Jüngling an der internationalen Ausstellung für sein erstes grosses Bild die goldene Medaille zugesprochen, und nach vielfachen Erfolgen und Auszeichnungen einige Jahre später der Professorentitel. Wenn mich aber der Weg nach München führt, so besuche ich ihn, und wir reden dann von seinem Onkel (der vor einigen Jahren gestorben ist und auch mit dem Neffen sich überworfen hatte), dem einzigen schlimmen Bauherrn, den ich in meiner Praxis kennen gelernt habe.

Einen neuen Geschwindigkeitsmesser für Lokomotiven führte Oberingenieur Dettmar aus Frankfurt a. M. in der letzten Sitzung des Vereins für Eisenbahnkunde vor. Der von der A.-G. von W. Lahmeyer & Cie. hergestellte Apparat ist sowohl für Lokomotiven, wie auch für andere Verwendungsgebiete geeignet. Seine Wirkungsweise beruht darauf, dass die Primär-Wickelung eines kleinen Transformators durch einen mit einer Achse verbundenen Unterbrecher periodisch an eine Gleichstromquelle gelegt und abgeschaltet wird. Dadurch wird in der Sekundär-Wicklung dieses Transformators eine der Geschwindigkeit entsprechende Wechselstrom-Spannung induziert und es kann dann an einem gewöhnlichen Voltmeter, das in Kilometer pro Stunde geeicht wird, ohne weiteres die Geschwindigkeit der Lokomotive jederzeit abgelesen werden. Dieses System zeichnet sich gegenüber den übrigen Geschwindigkeitsmessern durch grosse Einfachheit aus und stellt sich sehr billig. Eine Lokomotive der kgl. preussischen Eisenbahnverwaltung, die probeweise damit ausgerüstet ist, soll bereits 11000 km seit Anbringung des Apparates zurückgelegt und der letztere sich dabei gut bewährt haben.

Der Metallstaub auf der Pariser Stadtbahn. Das fortwährende und heftige Bremsen und das Gleiten der Wagenräder auf den Schienen entwickeln in den unterirdischen Teilen der Pariser Stadtbahn bei dem starken Betrieb in erheblichen Mengen Metallstaub, der durch Anhäufung auf den Dynamos eine metallische Leitungsmasse bildet und Kurzschlüsse herbeiführen kann. Die Verwaltung der Bahn hat versucht, diesem die Unterhaltung sehr vertheuernden Uebelstand dadurch abzuhelpfen, dass sie an den Endpunkten der Linie ein Gefläse zur Reinigung der Wagenmotore verwendet. Sie gedenkt allmäthlich den Eisenstaub, der übrigens auf die Gesundheit des Personals ohne schädlichen Einfluss ist, ganz zu heben, indem sie auf der Untergrundbahn nur Drehgestellwagen in Dienst stellt.

Rathaus in Kopenhagen. Ein neues Rathaus, das Werk des dänischen Architekten Martin Nyrofs, ist vor kurzem nach elfjähriger Bauzeit in Kopenhagen eingeweiht worden. Es liegt nahe dem Bahnhof zwischen der Vesterbro-Passage, der Vestervoldgade und dem Tivoli-garten und ist trotz der etwas unruhig wirkenden Zinnenbekrönung seiner Dächer ein mächtiges und vornehmes Gebäude im Stile der alten Hansabauten. Ueber dem Hauptportal steht in einer Nische das Standbild des Erzbischofs Absalon von Lund, der als Gründer Kopenhagens gilt. Der Turm mit steilem Spitzdach hat die ansehnliche Höhe von 102 m.

Der Brunnen für den Römerhof in Frankfurt a. M. ist nach dem Modell des Bildhauers Jos. Kowarsik, der in einem vor zwei Jahren veranstalteten Wettbewerb den ersten Preis erhielt, von der Firma Riedinger in Augsburg in Bronze gegossen worden und harrt seiner Aufstellung. Auf einem säulenartigen Aufbau, der mit Delphinköpfen, Auffangmuscheln, Putten und ornamentalem Beiwerk etwas überreich geziert ist, erhebt sich die über einen Meter hohe Statue des Herkules mit der Keule. Der ganze Aufbau ist fein gegliedert und wird sich voraussichtlich in den räumlich ziemlich beschränkten Römerhof gut einfügen.

Der Titel eines Doktoringenieurs ehrenhalber wurde von der techn. Hochschule zu Aachen verliehen an die Herren: C. Lueg, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen und Sterkrade; Ingenieur E. Schröter, Geschäftsführer des Vereines deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf und Paul Héroult, Generaldirektor der Société électrométallurgique française in La Praz in Savoyen.

Die Stadtmauern Nürnbergs. Das Gemeindekollegium bewilligte für die Reparatur des eingestürzten Teiles der Stadtgrabenmauer die Summe von 28000 Fr. Bei dieser Gelegenheit teilte der Referent als interessantes Ergebnis seiner Berechnungen mit, dass heutzutage die Stadtbefestigung Nürnbergs, wenn sie vollständig neu hergestellt werden müsste, bei Anwendung des obigen Teilmassstabes einen Kostenaufwand von rund 75 bis 100 Mill. Fr. erfordern würden.

Schweizerische Bundesbahnen. Die Generaldirektion beantragt dem Verwaltungsrat der S. B. B. die obersten Stellen der technischen Abteilungen im Kreise I wie folgt zu besetzen: Oberingenieur: Cuénod, Gustave, zur Zeit Oberingenieur der Jura-Simplon-Bahn in Lausanne; Betriebschef: Gorjat, Emile, zur Zeit Oberbetriebsinspektor der Jura-Simplon-Bahn in Lausanne; Obermaschineningenieur: Céresole, André, zur Zeit Maschineningenieur der Jura-Simplon-Bahn in Lausanne.

Brücke über den Rhein bei Flurlingen. Der Bezirksrat Andelfingen hat den Beschluss gefasst, dem Regierungsrate den Bau einer Brücke über den Rhein bei Flurlingen mit dem in den technischen Vorarbeiten angenommenen Standort bei der Rabenfluh zu empfehlen. Dabei wurde betont, dass der Brückenbau dringendes Bedürfnis sei, da Flurlingen in seinem ganzen Verkehr auf Schaffhausen und Neuhausen angewiesen ist.

Die internationale Rheinregulierungs-Kommission hat beschlossen, die österreichische Regierung um tunlichste Beförderung der zwischen den beiden Staaten vereinbarten Expertise über die weiteren Modalitäten des oberen Durchstichs anzugehen. Als Schweizerische Experten sind bezeichnet Oberst Ed. Locher und Nationalrat Professor C. Zschokke.

Die elektrische Eisenbahn des Val-de-Ruz (Kanton Neuenburg), welche die am nördlichen Abhang des Tales gelegenen Dörfer von Villiers bis Hauts-Geneveys mit dem Jura-Neuchâtelois verbindet, ist fertiggestellt und der behördlichen Prüfung mit gutem Erfolg unterzogen worden.

Der Umbau des Bahnhofes in Neuenburg soll im März in Angriff genommen werden und bis zum Sommer 1904 vollendet sein. Der Bahnhof soll zwei Tunnels zur Verbindung der drei Perrons erhalten.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben für eine Vorspannmaschine mit Spiritusmotor (Bd. XXXIX S. 190). Der Termin zur Anmeldung für diesen Wettbewerb ist vom 15. Januar d. J. auf den 1. November 1903 verschoben worden. Die Bereitstellung der Fahrzeuge ist auf den 15. November verlegt.

Konkurrenzen.

Reussbrücke in Bremgarten. Auf Wunsch der Herren Müller und Zeerleder sendet uns Herr Architekt J. Gros nachfolgende Erklärung:

Die Mitteilung in Nr. 6 der Schweiz. Bauzeitung vom 7. Februar ist dahin richtig zu stellen, dass der Unterzeichnete zur Variante: «Einfach Stein» nach Erhalt gegebener Dispositionen eine perspektivische Ansicht mit Städtebild Bremgartens gegen entsprechendes Honorar anfertigte.

Zürich, den 25. Februar 1903. J. Gros.

Aufnahmegeräde im Bahnhof Basel (Bd. XLI S. 92). Mit Rücksicht auf die Konkurrenz für das neue Kunsthau in Zürich (Bd. XL S. 255 und Bd. XLI S. 23), für welche der Termin am 1. Mai 1903 abläuft, hat die Bundesbahnverwaltung, infolge verschiedener Gesuche die Einlieferungsfrist für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Haupt- und Seitenfassaden des neuen Bahnhofgebäudes in Basel auf den 31. Mai d. J. verlängert.

Kanalisationsprojekt für St. Petersburg. (Bd. XXXVI S. 82; Bd. XXXVII S. 51; Bd. XXXVIII S. 121). Der I. Preis kam nicht zur Verteilung, der II. Preis von 8000 Rubel wurde dem Ingenieur Gust. Richert in Stockholm zuerkannt. Von den 11 eingelaufenen Entwürfen konnten nur 6 zur Preisbewerbung zugelassen werden.

Literatur.

Krankenhäuser von Professor Friedrich Oswald Kuhn, Architekt in Berlin. Vierter Teil, V. Halbband, Heft I. des Handbuches der Architektur, herausgegeben von Dr. E. Schmitt, Geh. Baurat in Darmstadt. II. Auflage mit 416 Abbildungen im Text und 20 Tafeln. 1903. Arnold Bergsträsser Verlagsbuchhandlung (A. Kröner) in Stuttgart. Preis geh. 32,0 M.

Verschiedene Heil- und Pflegeanstalten. Versorgungs-Pflege- und Zufluchtshäuser von verschiedenen Verfassern. Vierter Teil. V. Halbband. Heft 2 des Handbuches der Architektur, herausgegeben von Dr. E. Schmitt, Geh. Baurat in Darmstadt. II. Auflage mit 344 Abbildungen im Text und 17 Tafeln. 1903. Arnold Bergsträsser Verlagsbuchhandlung (A. Kröner) in Stuttgart. Preis geh. 15,0 M.

Die vierte Abteilung des bekannten Handbuches der Architektur, welche das Entwerfen, die Anlage und Einrichtung von Gebäuden behandelt, hat in der soeben erschienenen II. Auflage des V. Halbbandes eine neue und wertvolle Bereicherung erfahren. Das erste Heft dieses Bandes enthält in ausführlicher und reich illustrierter Darstellung die Besprechung der Gebäude für Heil- und sonstige Wohlfahrtsanstalten. Nach einer Schilderung der geschichtlichen Entwicklung des Krankenhausbaues werden zunächst die einzelnen Teile der Krankengebäude der Neuzeit behandelt, dann die Krankenhäuser für dauernde und solche für vorübergehende Zwecke vorgeführt und schliesslich auch noch auf die andern zu einem Krankenhaus gehörigen Gebäude, auf die Gesamtanlage, auf allgemeine, Kinder- und Absonderungskrankenhäuser sowie auf Militärlazarette eingegangen. Schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe ist die Reichhaltigkeit des Gebotenen ersichtlich, die durch jeweils beigelegte umfassende Verzeichnisse der Spezialliteratur ergänzt wird. Auch das Abbildungsmaterial verdient als wertvolle Vervollständigung und Erläuterung des Textes alles Lob.

Gesucht

für kleine Maschinenfabrik ein jüngerer tüchtiger

Maschinen-Konstrukteur,

flotter Zeichner, der Polytechnikum oder Technikum absolviert hat und in Werkstatt und Bureau tätig gewesen ist.

Bewerber mit guten Kenntnissen der französischen und englischen Sprache und Gewandtheit im Verfassen technischer Beschreibungen erhalten den Vorzug.

Die Fähigkeit, nach Skizzen und mündl. Angaben selbstständig entwerfen zu können, ist Hauptforderung.

Der Eintritt kann Anfang Februar erfolgen.

Offerten sind unter Chiffre A B 22 zu richten an

Rudolf Mosse, Schaffhausen.

Für die Erstellung eines grösseren **Neubaus**, sowie zur Prüfung aller bezgl. Konkurrenz-Eingaben und Besorgung der Abrechnung wird ein durchaus erfahrener, energischer

Bauführer

zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. genaue Beschreibung der bisherigen Laufbahn, sowie Zeugnisschriften und Angabe der Salaransprüche beliebe man **sofort** sub Chiffre Z L 411 an d. Ann.-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich** zu richten.

Architekt,

guter Zeichner, mit praktischer Erfahrung, wird per Ende Januar zu engagieren gesucht.

Offerten sub Z Q 616 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Chile. ●**Gesucht**

per nächsten August für eine leistungsfähige chilenische Zementfabrik (mit einer Jahresproduktion von ca. 100000 Fass) eine durchaus erfahrene erste Kraft als

Zement-Chemiker

zur selbständigen Leitung des Unternehmens (Aktiengesellschaft). Freie Hinweise, gut dotierte Stellung.

Offerten mit allen näheren Angaben über bisherige Betätigung, Gehaltsansprüche etc. unter Chiffre Z P 240 an die Annoncen-Exped.

Rudolf Mosse, Zürich.

Lokomobile von 50 HP. zu verkaufen.

Wegen geänderten Dispositionen ist eine noch ungebrauchte fahrbare Compound-Lokomobile von 50 effektiven Pferdekraft. sofort zu verkaufen.

Die Maschine ist von neuester, bewährter Konstruktion und kann unter vorheriger Anmeldung täglich besichtigt werden bei der Gesellschaft der L. v. Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen.

Patent-Bureau
Carl Müller
Zürich III
Prospekte u. Auskunft gratis

Diplom. Bautechniker,

mit mehrjähriger Praxis, sucht **Stelle** als

Bauführer.

Gefl. Offerten sub Chiffre Z R 267 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Praktischer, tüchtiger

Bauführer.

Junger, gesunder, tüchtiger, solider Mann, in Hoch- und Tiefbau erfahren, im Ausmass und Abrechnungen bewandert, mit sämtlichen Bauarbeiten vertraut, sucht Stelle per sofort oder später.

Offerten unter Chiffre Z F 306 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Junger Ingenieur,

Schweizer, mit 2-jähriger Praxis, auf Bureau u. Bauplatz selbstständig gearbeitet, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, **Stelle**.

Gefl. Offerten sub Z J 9 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Ein mit den besten Referenzen versehener

Architekt,

mit langjähriger Praxis, durchaus selbstständig arbeitend, sucht **Engagement** als Geschäftsführer oder **Bauführer**, in ein grösseres Baugeschäft, Architekturfirma oder in Städt. Bauverwaltung.

Gefl. Offerten sub Chiffre Z R 117 be fördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Bauingenieur,

28 J. alt, deutsches Diplom, französ. und englisch sprechend, vollständig firm im städtischen Tiefbau und grösseren Wasserkraftanlagen, sucht, gestützt auf Ia, Zeugnisse und Referenzen, leitende Stellung.

Gefl. Offerten unter F D 4001 an

Rudolf Mosse, Darmstadt.

Elektrotechniker,

25-jährig, Schweizer, verheiratet, in ungekündigter Stellung im Ausland, Absolvent des Technikums Burgdorf, 3 Sprachen kennend, 7-jähr. Werkstätte-, Montage- und Bureaupraxis im Bau und Betrieb von Wechselstrom- und Gleichstrom-Zentralen, sowie ober- und unterirdischer Leitungsnetze, erfahren in Konstruktion und Prüfung elektrischer Maschinen, sucht Stelle in Elektrizitätswerk oder Konstruktions- und Projektions-Bureau der deutschen oder romanischen Schweiz. Gefl. Offert. unter R 82 V an

Rudolf Mosse, Zürich.

Bautechniker,

mit 3 Semestern Technikum, sucht **Stelle** in einem **Baugeschäft** zur weiteren Ausbildung in seiner Praxis.

Offerten sub Z N 413 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Elektromonteur

sucht Stelle auf Hausinstallationen.

Adresse: Karl Arnold, Boner-gasse 1, Kleinhüningen - Basel.

Dessinateur-Architecte

sérieux, avec 6 ans de pratique et bien au courant de la construction désire changer de bureau pour le 1er mars ou le 1er avril si possible dans la Suisse française. Offres sous chifres Oc 288 Q à

Haasenstein & Vogler, Bâle.

Junger Bautechniker,

Absolvent des Technikums Winterthur, mit guten Zeugnissen und etwas Praxis auf Bureau und Bauplatz, sucht Stellung bei bescheidenen Gehaltsansprüchen, auf einem Architekturbureau oder in einem grossen Baugeschäft. Offert. unt. Chiffre Z N 63 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Jüngerer

Bautechniker,

praktisch und theoretisch gebildet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per sofort **Stelle** als **Bauführer** oder **Bauzeichner**. Offert. sub Chiffre Z O 614 an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Bautechniker,

praktisch und theoretisch gebildet, sucht per sofort passende **Stelle**.

Offerten sub Chiffre Z M 612 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Jüngerer Zimmerpolier,

mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten vertraut, wünscht seine Stelle zu ändern. Zeugnisse zu Diensten.

Gefl. Offert. unt. Chiffre Z G 607 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Elektrotechniker,

Absolvent eines schweizer. Technikums, mit 4 Jahren Werkstatt- und Montagepraxis, im Entwerfen und Ausarbeiten von elektr. Maschinen jeder Art bewandert, im Bau von Licht- und Kraftanlagen, sowohl im Betrieb von elektr. Zentralen erfahren, sucht passende **Stellung**. Kaution kann geleistet werden. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter Z B 452 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Bautechniker,

26 Jahre alt, 3 Semester Technikum (Hochbau), und 1 Semester Polytechnikum (Ingenieurwesen), der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sucht auf 1. oder 15. Februar dauernde Stellung womögl. als **Bauführer** in der französischen Schweiz.

Offerten sub Z M 462 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Junger diplomierter

Ingenieur

vom eidg. Polytechnikum, sucht auf 15. Februar Stelle. Offerten unter Z V 496 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Bautechniker

energischer **Bauführer** für Hochbau mit mehrjähriger Bureau- und Bauplatz-Praxis, sucht auf nächsten März eventuell vorher dauernder **Engagement** bei bescheidenen Gehaltsansprüchen, Selbständig im Entwerfen und bei der Ausführung. Prima Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre Z K 485 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Elektrotechniker,

30 Jahre alt, verheiratet, zur Zeit in ungekündeter Stellung, mit langjähriger Praxis in Werkstatt, Bureau und Bauleitung bei ersten Firmen, bewandert im Installationswesen und erfahren in Projektierung und Ausführung von elektr. Licht- und Kraftanlagen, sucht verhältnisshalber anderweitige **Stellung**, eventuell mit späterer Beteiligung. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten erbaten unt. Chiffre Z P 615 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Bauführer

erfahrener Praktiker, tücht. Zeichner, theoretisch gebildet, und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut; prima Zeugnisse u. Referenzen, sucht Stelle auf Bureau oder Bauplatz.

Offerten gefl. sub Chiffre Z U 2231 an

Rudolf Mosse, Basel.

Für ein elektrotechnisches Installationsbüro wird ein tücht., jüngerer

Zeichner

gesucht, der mögl. schon einige Erfahrung auf diesem Gebiete besitzt.

Offerten unter Chiffre Z M 587 an die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse, Zürich.

Junger tüchtiger

Techniker

(Ingenieur), praktisch und theoretisch gebildet im Hoch- und Tiefbau, guter Konstrukteur und Statiker, flotter Zeichner, auch mit der Bauführung vertraut, der ital. Sprache mächtig, sucht gestützt auf prima Zeugnisse **Engagement** auf Anfang April od. Mai 1903.

Offerten unter Z G 582 an

Rudolf Mosse, Zürich.

Masch.-Techniker,

Absolvent einer technischen Hochschule, m. einiger Werkstätten Praxis, sucht **Stellung** auf Bureau oder Betrieb. Off. sind sub Z D 629 an

Rudolf Mosse, Zürich zu richten.

Occasion.

Wegen Platzmangel verkaufen wir einige

Zeichnentische,

sowie einen grossen **Heliographieapparat** auf Fahrgestell mit Hartholzrahmen und Spiegelglasscheibe zu stark ermässigten Preisen.

C. F. Billwiller & Cie., Geschäft in sämtlichen Artikeln für Techniker, **Zürich IV**, Clausiusstr. 4, beim Polytechnikum.